

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 13.

Freitag den 12. Februar

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halb-jährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

An die amtlichen Stellen des Bezirks Nagold.

Wir sehen uns genöthigt, dieselben wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß Postsendungen an uns, die auf Portofreiheit Anspruch haben sollen, mit keiner anderen Adresse, als: An die Redaktion des Amtsblattes bezeichnet sein dürfen. Sendungen unter anderer Adresse, auch wenn die Bezeichnung „Dienstsache“ beigelegt, haben auf Portofreiheit keinen Anspruch. G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Amthche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die K. Pfarrämter werden ersucht, bis zum 1. März d. J. anzuzeigen, wie viele Geburten in den Jahrgängen von 1861, 1862 und 1863 in den einzelnen Gemeinden vorgekommen sind, und dabei die Zahl der ehelichen Geburten und die der unehelichen je besonders anzugeben.

Den 8. Februar 1864.

K. Oberamt. Bölg.

N a g o l d. Die Schultheißenämter des Bezirks haben bis zum 1. März d. J. anzuzeigen: 1) Wie viele Heirathsgesuche in den 3 Jahren von 1861/63 bei dem Gemeinderath angebracht worden sind? 2) Wie viele Gesuche ohne Beauftragung des Nahrungstandes bewilligt wurden. 3) Wie viele Gesuche von den Gemeindebehörden abgewiesen worden sind, ohne daß die Abgewiesenen dagegen recurriert haben. Die einzelnen Jahrgänge sind getrennt zu halten.

Den 8. Februar 1864.

K. Oberamt. Bölg.

Amtsnotariat Wildberg.

In nachgenannten Theilungsgeschäften sind etwaige Forderungen an die betreffenden Personen

binnen 15 Tagen

beim K. Amtsnotariat geltend zu machen:

Wildberg:

Reinhold Renz's Wittwe,
alt Joseph Reichert, Metzger,
jung Ludwig Scheiters Vererbt.

Schönbrunn:

Michael Holzäpfel, ledig.

Sulz:

Ulrich Burkhardt, Weber,
Georg Adam Köhlers Ehefrau,
Gültlingen,

Michael Bachner, Schäfers Ehefrau.

Straßenwärter-Gesuch.

Auf die neue Wildberg-Nagolder Straße werden drei weitere Straßenwärter aufgestellt, und haben Lusttragende zu diesen Stellen sich

Mittwoch den 17. l. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

bei dem Unterzeichneten mit Alters-, Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, in der Post in Nagold zu melden.

Die Herren Ortsvorsteher von

Wildberg,

Pfonders,

Mindersbach,

Gumlingen und

Nagold

werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Sirhan, den 9. Februar 1864.

K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

21^o

Baldorf.

Oberamt Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeindeveld Brand, in unmittelbarer Nähe der Nagolder Straße, werden am

Montag den 15.

d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

2550 Stück Hopfenstangen, 30—35' lang.

1425 " " " 25—30' "

1600 " " " 20—25' "

900 " Ausschüßstangen,

1325 " Klopwieden,

232 " Haagstangen, 38—66' lang,

an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 4. Febr. 1864.

Schultheißenamt.

Wänkle.

21^o

Ebershardt.

Oberamt Nagold.

Stangen-Verkauf.



Am Donnerstag

den 18. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige

Gemeinde

2500 Stück Hopfen-

stangen, schöner

Qualität und

1500 Stück Klopwieden

um so gleich bare Bezahlung.

Den 8. Februar 1864.

Gemeinderath.

Wildberg.

Holz-Verkauf.



Die Stadtgemeinde verkauft am Donnerstag den 18. Febr. d. J., Vormittags 8 Uhr, in dem Stadtwald Gemeinssberg und

Dalching:

1 buchenen Klob, 10' lang, 19" mitt-

lerem Durchmesser,

1 buchenen Klob, 16' lang, 15" mitt-

lerem Durchmesser,

7 Stück birken Werkholz, 16—20' lang,

7" mittlerem Durchmesser,

166 Stück birken Leiterbäume, 16—20'

lang,

5200 Stück birken- und eichene Reife,

8—12' lang,

376 Stück Hopfenstangen, 20—30' lang,

67 Stück tannene Gartenstangen, 25

bis 30' lang,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist um obige Zeit

beim hiesigen Rathhaus.

Waldmeister Gaarer.

21^o

Pfalzgrafeneweiler.

Alford über Pflaster-Arbeit.

Es sollen 13 Quadratrußen neue Kandel und 29 Rußen alte Kandel gemacht werden. Diejenigen Meister, welche die Arbeit übernehmen wollen, haben ihre Offerte vor Mitte bis

20. Februar d. J.

einzuwenden. Die Arbeit muß bis 1. Juni

d. J. vollendet sein. Die Beisubstanz der

Stene und des Sandes übernimmt die

Gemeinde.

Der Gemeinderath.

21^{te} Nagold.
Lang und Brennholz



Au Samstag den
13. d. M.,
von Mittags 1
Uhr an,
verkauft die Stadt-
gemeinde auf hiesi-
gem Marktplatz aus

verschiedenen Waldschlägen
129 Stämme Langholz mit 3791 E.,
322 Klafter Nadelholzweiser u. Krügel,
3 Klafter eichene Krügel und
18363 Wellen.

Waldmeister Günther.

21^{te} Börnersberg,
Oberamts Freudenstadt.
Bau-Afford.

Die Gemeinde Börnersberg läßt ihren
neu angelegten Gottesacker mit einem eis-
ernen Gitter nebst Hümpfen anfertigen,
und will die dabei vorkommenden, hienach
beschriebenen Arbeiten am

Mittwoch den 17. d. Mis.,
Morgens 10 Uhr,

im Abstreich vergeben.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag be-
trägt die

Grabarbeit	9 fl. 37 fr.
Maurerbandarbeit	500 „ 45 „
Maurermaterialien	204 „ 24 „
Beisubst. der Maurer u.	

Haussteine	147 „ 22 „
Schlosserarbeit	692 „ 37 „

Zur Uebernahme dieser Arbeiten lustba-
bende Unternehmer, die sich mit Tüchtig-
keits- und Vermögenszeugnissen ausweisen
vermögen, sind eingeladen, an dem oben
genannten Tage und Stunden bei der Af-
fordverhandlung im Rathszimmer zu Bör-
nersberg zu erscheinen, um sich zu bethei-
ligen.

Freudenstadt, den 10. Febr. 1864.

Zu Marttag.

Oberamtsvermeist. B. H. H. C.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

**Zur Empfangnahme und
Beförderung von Charpie
und sonstigen Verbandmit-
teln für die Verwundeten
in Schleswig-Holstein er-
bietet sich**

Dr. Schüz.

Nagold.

Erdöl & Schieferöl

in bester Qualität bringt in Empfehlung
A. Gayler.

Altentag.

Erdöl

ist zu haben bei

Carl Walz.

Nagold.

Braune Körbe sind wieder in hüb-
scher Auswahl angekommen bei

A. Gayler.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die Bank hat für das Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäftsergebnisse
zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1683
Personen mit 3,715,600 Tblr.), welcher größer war als in irgend einem der frühe-
ren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 25370 Personen,
die Versicherungssumme auf 43,150,000 Tblr.,
der Bankfonds auf etwa 12,000,000 Tblr.

gestiegen.

Eine Jahrseinnahme an Prämien und Zinsen von über 2,000,000 Tblr. gestattete
eine Zahlung von 1,048,400 Tblr. für 571 gestorbene Versicherte und läßt, nach ge-
höriger Anstaltung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht
auf abnormale reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über
Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für 1864
eine Dividende von

37 Prozent

und für 1865 und 1866 eine solche von je 3^{er} Prozent ergibt.

Nach Verweisung auf jene hohen materiellen Garantien und die durch die regel-
mäßigen Dividenden gewährte nachhaltige Billigkeit der Versicherungskosten
laden zur Versicherung ein

Apotheker C. Döfninger in Nagold.
Ferd. Georati in Calw.
Stadtschultheiß C. Geßler in Forth.

Nicolaus Backé's

sicher und dauernd wirkende

Zahntinktur gegen Zahnschmerz.

1/2 Flacon 42 fr. 1/2 Flacon 24 fr.

Zahntinktur zur Erhaltung der Zähne.

**Zahn-Pasta und
vegetabilisches Zahnpulver**

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne hält auf Lager und empfiehlt

Carl A. Dengler in Unterjettingen.

Nagold.
Erklärung.

Ich bin im vorausgehenden Gerichte zu be-
zeugen, als ob ich wegen aufgefundenen
Malkes, nicht der Demunciation schuldig
geachtet habe, jebe ich mich zu der öffent-
lichen Erklärung veranlaßt, daß solches
nicht nur eine gemeine Fälsch ist und ich
vor Verbreitung solcher deshalb warne,
sondern auch, daß ich denjenigen (oder
auch diejenigen), die mir diese gemeine
Tat zur Last legen, so lange für einen
infamen Menschen erkläre, als er nicht den
Wuth hat, mir Beweise für diesen Bezücht
beizubringen.

Schöttle, Gastwirt.

Nagold.



Eine neue Muskete und
ein gutes Jagdgewehr hat
aus Auftrag um billigen Preis
zu verkaufen
Schlosser Barth.

Altentag.



Am 5. Februar hat sich bei
mir ein schwarzbrauner Ephe-
rband eingestellt. Der rechtmä-
ßige Eigentümer kann ihn gegen Er-
satz der Unkosten abholen.

Bierbrauer Luz.

Nagold.

Besten **Simbeersaft** empfiehlt
Albert Gayler.

Nagold.
Schreiner-Gesellen-Gesuch.

Ein tüchtiger Möbelarbeiter findet dauernde
Beschäftigung bei
Schreiner Kübler.

Nagold.

Schreiner-Gesuch.

Noch einige tüchtige Schreiner finden
dauernde Beschäftigung, bei guter Behand-
lung und gutem Lohn bei
Schreiner Hauser.

21^{te} Oberwandorf,
Oberamts Nagold.

Eine **Tuchschere**, welche
sich auch zu einer Wollpresse eignet, sowie
eine **Tuchrahme** hat sogleich zu verkaufen
Andreas Rau,
Tuchscherer.

Rotfelden.

5 **Bienenstöcke** suche ich nächsten
Montag den 15. Febr.,
Nachmittags 1 Uhr,
an den Reistbietenden zu verkaufen.
Kommelle, Schuhmacher

21^{te} Nagold.

75 fl.

Pflegschaftsgeld hat sogleich anzuleihen
Christian Harr, Leimleder.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Nach einer königl. Verordnung vom 5. Febr. sind die Zwanzig- und Rekrutensteuer des östreichischen und des demselben gleich zu achtenden Gepräges außer Kurs gesetzt. Die ersteren werden bis zum 1. März bei den Staatskassen zu 23 1/2 fr., die letzteren zu 11 fr. in Zahlung noch angenommen. Nach diesem Termin hören solche auf, Zahlungsmittel zu sein.

Stuttgart, 8. Febr. Am vergangenen Samstag wohnte der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Sitzung des Finanzausschusses an, welche über den Gesetzentwurf, betreffend die „Bestimmung außerordentlicher Bedürfnisse des Departements auswärtiger Angelegenheiten und des Kriegswesens“ Berathung pfleg. Derselbe kommt wahrscheinlich am kommenden Donnerstag in der Kammer zur Sprache. Hoffentlich wird der Herr Minister dann in der Lage sein, über die Bedeutung der mysteriösen Auslassung des Herrn v. Beust in der ersten Kammer zu Dresden nähere Auskunft zu geben. — Am nächsten Mittwoch und Donnerstag findet die Wahl eines Abgeordneten für die Residenz statt. Die Umlaute beiderseits sind die lebhaftesten. — Am Samstag war bei Herrn v. Hügel, Minister des Auswärtigen, Ball, dem die höchste Welt anwohnte.

Stuttgart, 10. Febr. Gestern Abend wurde in der Engen Straße zwischen dem Teichmann'schen und Budek'schen Hause die 24 Jahre alte Tochter des Glasers Fräulein von Hestlach durch einen Messerstich in die Brust getödtet. Herr Schäfer aus Idesfeld, Schreinergehilfe, ist der That verdächtig. Eiferjucht scheint der Grund des Verbrechens zu sein. Schäfer ist süchtig.

Herrenberg, 6. Febr. Am 3. d. M. hat die Amtversammlung den Beschluß gefaßt, an Stelle der jetzigen täglichen Amtsbotengänge die Landpost einzuführen, welchem Vorhaben das k. Finanzministerium mit großer Liberalität entgegengekommen ist. Dieses neue Institut hat Herrenberg zugleich die Veranlassung gegeben, den Grundsatz der Frauenemanzipation zur Durchführung zu bringen; es werden nämlich im hiesigen Bezirk auch weibliche Personen mit Landpostbotendiensten betraut werden.

Hall, 7. Febr. Der vom k. Justizministerium aufgestellte Kommissär für die Gustav Werner'sche Verdingungsuntersuchung hat in der abgelaufenen Woche sein Geschäft in den Anstalten zu Althütte, Dedendorf und Wiltelsmühl vollendet. Wie man hört, ist das Resultat ebenso, wie in den Schwarzwaldanstalten, ein sehr günstiges. Veronesentlich werden dabei die Wälbiger keine Verluste erleiden, wenn einestheils dieselben den ihnen bei einer Generalversammlung zu machenden Vorschlägen ein geneigtes Ohr schenken und wenn andertheils das großartige Werner'sche Werk seiner nächsten diejenige Staats- und Privatunterstützung findet, deren es im Interesse der nothleidenden Menschheit in so hohem Grade würdig ist.

Was über den Endzweck der Okkupation Schlesiens durch Oestreich und Preußen verlautet, ist noch wenig befriedigend. In keinem Falle sollen die Herzogthümer dem Herzog von Augustenburg übergeben werden, welcher von dem Preorgan des Herrn v. Bismarck als ein „Revolutionär“ verzeichnet wird. Oestreich und Preußen, sagen offiziöse Kundgebungen, werden Schleswig so lange behalten, bis über das Schicksal dieses Landes entweder durch einen Frieden, den sie mit Dänemark abschließen, oder durch eine Uebereinkunft der europäischen Mächte entschieden sein wird. Außerdem würden die beiden Mächte, bevor sie Schleswig herausgeben, die Entattung ihrer sämtlichen Kriegskosten seit 1848 verlangen, die von Dänemark kaum zu erzwingen sein würden. In governementalen Kreisen nähert man die Hoffnung, die Herzogthümer für Preußen zu acquiriren.

Bom Bodensee, 7. Febr. Der Mörder Gasser von Lautrach hat im Gefängnisse zu Bregenz einen zweiten vergeblichen Selbstmordversuch durch Deffnen einer Pulsader gemacht. Derselbe wird jetzt sorgfältig bewacht.

Karlsruhe, 5. Febr. Unser Großherzog hat befohlen, daß in allen evangel. Kirchen des Landes vom nächsten Sonntag an in das allgemeine Kirchengebet eine Gebete für den reichlichen Erfolg der deutschen Waffen in Schleswig-Holstein aufgenommen werde. (B. L.)

München, 7. Febr. Die von Baiern angeregten Ministerkonferenzen werden, nachdem die Hindernisse beseitigt, Ende dieser Woche eröffnet werden. (St. N.)

Fünfsch weiß von folgendem Gedicht, welches Brangel von seinen Soldaten beim Einmarsch in Schleswig gewidmet worden ist.

Zieh, lieber alter Vater Brangel,
Nerst' auf dies gutgemeinte G'angl.
Du gehst bei Trommel und Triangel
Mit uns ein gar gefährlich G'angl!
Hältst heimlich du dem Feind das Stangl
Und merken wir 's Zusammenhangl,
Dann hindert kein Kamassenzwangl
Mehr unser deutsches Vaterrangl!
's war schon ein schlechtes Kriegs'angl
Bei solchem Bäck- und Sockenmangl!
Drum fuhr' uns bald auf's Danwir'k'angl
Bei frohem Siegeslieder'angl,
Sonst weist dir, lieber Marschall Brangel,
Einst die Geschicht' ein schlechtes Rangl.

Wie man sich in Berlin erzählt, hat der König kürzlich an Rothschild in Frankfurt die Anfrage stellen lassen, ob Rothschild geneigt sei, gegen Primawechsel auf den Namen und die Güter des Königs die Zwölf-Million-Anleihe zu übernehmen. „Nein! aber gegen Ministerwechsel,“ lautete die Antwort Rothschilds.

Berlin, 8. Febr. Warschauer Briefe melden: Die Verhaftung Tawolski hat zu den wichtigsten Entdeckungen geführt, worauf bis zum Samstag an 1000 Personen in Warschau und den Provinzen verhaftet wurden. Durch das Auffinden des Archivs der Nationalregierung sind bedeutende Persönlichkeiten im In- und Auslande schwer compromittirt. Der „Djennik“ theilt mit, daß bei dem Gessigfabrikanten Eckert 10 Höllenmaschinen nebst Bomben und Waffen gefunden wurden. (Fr. Jr.)

Aus Oestreich im Febr. Als ein Zeichen der Strömung, die hier zu Lande durch die maßgebenden Kreise geht, kann aus bester Quelle mitgetheilt werden, daß den östreichischen Sängervereinen zwar die Vereinigung zu Provinzialbänden gestattet, der organische Anschluß an den deutschen Sängerbund aber ausdrücklich verboten worden ist.

Wien, 5. Febr. In dem gestern Nachmittag abgehaltenen Ministerrath ist die Anstellung von weiteren drei Brigaden in der Art beschloffen worden, daß dieselben auf die erste Aufforderung von Seiten des Feldmarschalls Brangel nach Schleswig nachzurücken haben. Preußen stellt eventuell eine entsprechende Verstärkung der Aktionstruppen.

Hamburg, 7. Febr. Die Hamb. Nachr. haben Briefe aus Schleswig von gestern Mittag 1 1/2 Uhr. Hiernach fand seit mehreren Stunden ein Gefecht bei Zübeck, nordwestlich von Schleswig (unsern der Glinum-Flensburger Eisenbahn), zwischen der Brigade Kostiz und den fliehenden Dänen statt. Mittags hier Proklamirung des Herzogs auf dem Rathhause. Die Anfrage des Stadtkollegiums beantwortete Gahlenz dahin: Die Proklamirung gehe ihn nichts an, das sei Sache des Bundes, die Abiegung der dänischen Beamten sei Sache der Bürger. Eine Bürgerdeputation ging nach Kiel ab zur Huldigung. (L. d. S. M.)

Hamburg, 8. Febr. Die Hamb. Nachr. haben ein Kopenhagener Teleg. vom 6. Hiernach herrschte dort unbeschreibliche Entrüstung über die Räumung des Dannewerks und den Rückzug. Beide Häuser des Reichstags haben ihre Sitzungen suspendirt. Des Königs Proklamirung an das Heer (noch unbekannt) machte den ungünstigsten Eindruck. Das Hauptquartier der Armee befindet sich in Flensburg. Ringsum sind die dänischen Truppen konzentriert, sie werden vom Feinde verfolgt. — In Friedrichstadt wurde der Herzog proklamirt. (L. d. S. M.)

Die schnelle Uebergabe des Dannewerks durch die Dänen wird nunmehr so erklärt, daß in der Nacht vom 5. auf den 6. Febr. der Uebergang der Preußen über die untere Schlei erwartet wurde und die Dänen die verschanzte Centralstellung bei Schleswig plötzlich verließen, weil sie fürchten mußten, nach gelungenem Uebergang der Preußen vom Rückzug auf Flensburg und Friedericia abgeschnitten zu werden. Wie die Oestreicher veranlaßt wurden, in das bereits verlassene Dannewerk einzurücken, darüber gibt wohl die folgende Depesche der „Rein. Ztg.“ die beste Auskunft: „Rendsburg, 6. Febr. Der Rückzug der Dänen begann gestern Abend 7 Uhr, während das Dannewerk scheinbar besetzt blieb. Aus Schleswig brachte 3 Uhr Morgens eine Bürgerdeputation die Nachricht ins Hauptquartier, daß die Dänen abzögen. Hierauf drangen die Oestreicher in das Danne-

werk ein; ein kurzes Gefecht soll stattgefunden haben." — Die „Times“ vom 6. hat nur folgendes auf die letzten Ereignisse bezügliche Telegramm von Schleswig, 5. Febr., 3 Uhr Nachmittags. Von Hadebye her wird bestig gefeuert. Die Dänen haben insgesamt 1000 Kampfunfähige, 300 Tödt, Verwundete oder in den verschiedenen Gefechten Gefangene und 700 an den bösen Einflüssen des Winterfeldzugs Erkrankte. Am 4. hatte der König Christian Schleswig verlassen und war nach Sonderburg gegangen. Von Paris 5. meldet die „France“, daß die Dänen Kreuzer in den Canal geschickt haben, um auf preussische Schiffe Jagd zu machen. (R. Z.)

Altona, 3. Febr. Wrangel soll, bevor er ins Feld gezogen und nachdem er die Kirche besucht, sich etwa so geäußert haben: Er habe Gott für alles Gute, das er im Leben empfangen, zu danken; der Wunsch, der ihm als alter Soldat noch bleibe, sei, auf dem Felde der Ehre zu fallen und so seine Laufbahn zu beschließen.

Kiel, 6. Febr. Western sind 10, heute 6 hochbeladene Wagen mit Erquickungen für 20,000 Mann nach der Armee abgegangen. Jeden Wagen begleiten zwei Kampfgenossen. Alles wurde freiwillig zusammengebracht. Heute wird ein allgemeiner Angriff erwartet.

Kiel, 7. Febr., Abends. Heute ist das österreichisch-preussische Hauptquartier in Deversee (3 Stunden von Flensburg), das preussische Hauptquartier ist in Glücksburg (2 Stunden nordöstlich von Flensburg). Die Österreicher verfolgten den Feind nordwärts, die preussische Garde westwärts. Western harter Kampf bei Jstedt. Die Österreicher und Preußen blieben Sieger. Der König von Dänemark hat sich nach Kopenhagen geflüchtet. Kampf bei Deversee und in den Straßen Flensburgs (wegen letzterer Nachricht s. Schleswig 9. Febr.) viele Verwundete und Tödt. Das östreich. Regiment König von Belgien verlor 17 Offiziere und 500 Mann; der Oberst des Regiments, Herzog Wilhelm von Württemberg (Sohn des verübten Herzogs Eugen von Württemberg, Bruder des Königs Friedrichsstadt und Tönning geräumt, ne hinterließen 11 vermagelte Kanonen und die gesamte Munition. (E. d. S. M.)

Kottorf, 6. Febr., Abends. Heute Morgen 8 Uhr wurde die Verfolgung der Dänen mit Husaren begonnen, durch Artillerie unterstützt und unter Gabelenz persönlicher Leitung bis Deversee (drei Stunden südlich von Flensburg) fortgesetzt, dort im Verein mit der Brigade Köllig blutiges Treffen. Die Dänen leisteten hartnäckigen Widerstand. Die kaiserlichen Truppen kämpften bewunderungswürdig. 6 schwere Geschütze, zahlreiche Munitionsfuhrwerke und Rüstungen erbeutet, 200 Dänen gefangen. Morgen wird die Vorrückung fortgesetzt. (E. d. S. M.)

Schleswig, 8. Febr. Die Absicht des dänischen Kommandeurs war, vor dem Abzug das Schloß Kottorf zu sprengen und die Magazine anzuzünden; nur auf Befehl des Königs, seine Vaterstadt zu schonen, wurde der Plan aufgegeben. Die Zahl der zurückgelassenen Positionsgeschütze beträgt 120. (A. Z.)

Schleswig, 9. Febr. Die Desarmierung des Danewirk hat begonnen, die Geschütze wurden zwischen den Preußen und Östreichern getheilt. Gefangen sind: 9 Offiziere und 605 dänische Soldaten. 500 Verwundete wurden von Deversee nach Schleswig gebracht. Die Östreicher mischen sich in keiner Weise in die Administration und Polizei. Starke Schneefall. Das Befinden des Herzogs von Württemberg ist gut. Gabelenz und Rülbe sind mit ihren Corps nach dringend nöthigem Rasttag gegen die Duppeler Schanzen vorgegangen. Die Nachricht von einer bereits erfolgten Besetzung derselben und von einem Straßenkampf in Flensburg ist unbegründet.

Rendsburg, 4. Febr. Heute Nachmittag wurde hier der Hadesvogt der Hüttener Garde, Justizrath Blauenfeld, mit Stricken an die Pferde gefesselt, zwischen zwei österreichischen Reitern mit gespannten Pistolen gefangen eingebracht und vorläufig in dem Kronwerker Wachlokal eingesperrt. Derselbe, unsträflich einer der ärgsten Blutfauger, mit welchen die Dänen das unglückliche Herzogthum Schleswig gepeiniget, hat einer preussischen Abtheilung eine in der Ferne sich bewegende österreichische Colonne als Dänen bezeichnet und so zwischen beiden Theilen ein Gefecht veranlaßt, welches zu verschiedenen Verwundungen führte. Es soll bei ihm eine vollständige Zeichnung der gegenwärtigen öst-

reichisch-preussischen Aufstellung gefunden worden sein, ein Umstand, welcher darauf schließen läßt, daß er mit einer organisirten Gesellschaft von Spionen in Verbindung gestanden.

Rendsburg, 8. Febr. Flensburg ist genommen; unter großem Jubel wurde der Herzog dafelbst proclamirt. Die Dänen befanden sich zwischen den Preußen und den Östreichern; schwere Verluste beiderseits; von Kolden sind Gefangene eingetroffen. (E. d. S. M.)

Rendsburg, 8. Febr. Mittags. Die Östreicher und Preußen machten bei der Verfolgung der Dänen große Beute, nahmen die dänische Feldpost und machten viele Gefangene. Ein blutiger Kampf bei Ban (das alte Schlachtfeld 2 St. nördlich hinter Flensburg) und bei der Kupfermühle dauert in diesem Augenblick noch fort. (E. d. S. M.)

(Auf allen Bieren.) Marischall Wrangel wurde von einem Hamburger Millionär zu vier verschiedenen Festivitäten (Diner, Concert, Ball und Souper) geladen. Der Marischall, welcher befanntlich zur deutschen Sprachlehre in einem gespannten Verhältnisse steht, antwortete: „Ja werde auf allen Bieren kommen.“

Schweiz. Der Große Rath des Kantons Bern hatte über Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe zu entscheiden. Es ergaben sich 128 gegen, 47 Stimmen für Beibehaltung.

Der „National“ erzählt, daß kürzlich in der Nähe der Rensburger Grenze nicht weniger als fünf Briefträger ertrunken sind!

Kopenhagen, 9. Febr. (über London). Rapport an den dänischen Kriegsminister vom 9. Febr. Abends. Dänische Verposten heute 1 1/2 Uhr Mittags drei Meilen vom Asund. Es erfolgte kein Angriff. Beide Häuser des Reichstags beschloßen in einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung in Folge der Mittheilung Norrads, daß der König den Rückzug von dem Danewirk nicht veranlaßt habe, die Ueberreichung einer Adresse zu stiften und haben eine das Volk zur Ruhe mahnende Resolution angenommen. (E. d. S. M.)

Stockholm, 5. Febr. Vor der Wohnung des dänischen Gesandten fanden Volksdemonstrationen statt zu Gunsten Dänemarks. Die Beistimmung und Trauer in allen Kreisen ist ungebener. Große Volksversammlungen in den Straßen. (Nach einem Telegramm des Kopenhagener Fidelelandes.)

London, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Lord Cecil in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. Lord Palmerston antwortete: England habe gegen die Proklamirung des Herzogs von Augustenburg unter dem Schutze des preussischen Heeres, als einer Wortbrüchigkeit der preussischen Regierung, Protest erhoben. Preußen habe erwidert, es mißbillige die Proklamirung, Preußen werde in Schleswig einschreiten, Holstein dagegen unterstehe der Controle des deutschen Bundes. Die am Donnerstag verlesene preussische Depesche sei unklar, doch resultire daraus, daß jedenfalls die Großmächte consultirt werden sollen. Die anerkennende Theorie von der Ungültigkeit eines Vertrags nach dem Ausbruch eines Krieges sei widersinnig und unehrenhaft, indem hiedurch für die Zukunft alle Traktate unweisam gemacht würden und jede Großmacht, die eines Traktates müde sei, Feindseligkeiten gegen Schwächere beginnen könnte. Preußen habe nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten seinerseits die Festhaltung an dem Traktat von 1852 nach London gemeldet. (E. d. S. M.)

Paris, 26. Jan. Die Opinion nationale berichtet über eine große Rattenplage, welche in diesen Tagen in den Kloaken des rechten Seine-Ufers stattgefunden hat. Die Ratten wurden, da sie der Frost in die Kloaken treibt, mit Benützung der gegenwärtigen Witterung systematisch aus den Nebenfloaken von dem 800 starken Corps der Gendarmen in die Hauptkloake getrieben, welche bei der Brücke von Asnières endet. Diese war mit Verfallsbüren abgeschlossen. Es wurde darauf die 40 Stück zählende Terricus-Mente in die Hauptkloake gelassen, deren Schwimmbett in Folge des Frostes gefroren ist. Der Kampf dauerte 45 Stunden, und es blieben 4 Hunde und etwa 110,000 Ratten todt auf dem Plage, 15 Hunde sind schwer verwundet.

Paris, 7. Febr. Die Stimmung gegen England ist in hiesigen maßgebenden Kreisen noch immer eine sehr gereizte und man freut sich der Verlegenheit, in welche sich das englische Cabinet durch sein bald inconsequentes, bald brutales Auftreten muthwillig gestürzt hat.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung, Reaction: 50141.

gogla